

Begusseßlich
wiederholte. Sie Dres-
den bei täglich zwei
weiterer Begegnung der
Sauer und Blauwogen
um einen 20 g. St.
Durchschnittszeit.
Gesammt 3,50 g.
Bei einem Zusam-
menhang durch die Volk
St. 20 g. Begegnung.
Die von Wien aus
Krebsen u. Schnecken
am Tage weiter
gezüchtet. Wiederhol-
tung erhalten sie aus
verschiedenen Strukturen mit
einem kleinen Anhänger
gewonnen. Jeder
Krebsen mit einer
großen Röhrchen
zu legen. — Unterseite
der Krebsen werden
nicht aufbewahrt.

Telegraph. Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Gemischt: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif
Annahmen von Redak-
tionen bis nach-
5 Uhr. Sonntags nur
Werbezeitungen ab 10
bis 11 Uhr. Werbe-
zeitungen ab 10 Uhr
bis 11 Uhr. Begegnung
10 g. Zeitung 25 g.
Gesammt-Satz ab
aus Dresden 30 g.;
Gesammt-Zeitung aus
der Provinz 25 g.
10 g. Zeitung 25 g.
Begegnung 10 g.
Die Stimmen von
Sous- u. Sitzungen:
die einzige Zeitung
10 g., auf 1000
Mark 25 g. Berolin-
ische Zeitung 25 g.
Konsulat: Konsulat
mit gleichem Bezug
abholung. — Dieses Be-
zugsrecht kostet 10 g.

Konfirmanden-Uhren



Treppenhauer
... 1 Seestrasse 1. ...



Zur Konfirmation

Broschen
Ohrringe
Kolliers ::
Ketten ::

Für eisige Leser.

Der Kaiser frühstückte gestern bei dem Generalobersten Freiherrn von der Goltz.

Bei der heutigenziehung der Sächsischen Landeslotterie fielen 60 000 Mark auf Nr. 32 003, 50 000 Mark auf Nr. 61 743 und 30 000 Mark auf Nr. 41 677.

Der Seniorenbund des Reichstages einigte sich dahin, daß die Österreicher am 1. oder 2. April eintritten sollen.

In der Budgetkommission des Reichstages äußerte sich Staatssekretär von Tipps über die geistige englische Unterhausdebatte.

In Erfurt sind infolge einer Milchinfektion 48 Personen an Typhus erkrankt; bisher sind drei Todesfälle vorgekommen.

Den Wiener Blättern ist ein amtliches Aviso zugegangen, wonach Mitteilungen über Truppenbewegungen usw. untersagt werden; es werden, wie verlautet, im ganzen sieben Armeekorps mobilisiert.

In Brixen bei Teufen wird eine Funkenstation für drahtlose Telegraphie zwischen Berlin und Wien eingerichtet.

Zur Orientfrisss.

Österreich macht sich fertig.

Den Ernst der Lage kennzeichnet folgendes amtliche Aviso, das bereits zweimal durch die Polizei-correspondenz "Wilhelm" den Wiener Blättern zugestellt wurde. Es hat folgenden Wortlaut: Die östliche Redaktion wird darauf aufmerksam gemacht, daß Mitteilungen über Truppenbewegungen, Standeserhöhungen, Verschiebung und Verlegung von Regimentern und Bataillonen bei Gefahr der Konfiskation unzulässig sind.

In verschiedenen Abteilungen des Kriegsministeriums und des Generalstabes in Wien herrscht gestern abend Permanenzdienst. Es wird dort Tag und Nacht gearbeitet. — Der Wiener Magistrat, der die Permanenzhaltung der Reierholz und Landwehrmänner durchzuführen hat, wurde angewiesen, einen Nachdienste einzuführen. Demzufolge wurden die Beamten, die sonst von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags ununterbrochen Dienst hatten, schon um 12 Uhr mittags entlassen mit dem Bedenken, daß ein Teil von ihnen wieder von 2 bis 6 Uhr, der andere zur Nachtzeit Dienst zu machen hat. — Wie aus militärischen Kreisen verlautet, werden nicht nur die bereits genannten fünf Armeekorps, sondern noch zwei weitere, also im ganzen sieben Armeekorps, mobilisiert. (Die österreichisch-ungarische Armee zählt insgesamt 15 Armeekorps.)

In Brixen bei Teufen, an der deutsch-österreichischen Grenze ist eine Abteilung des Österreich-

schen Eisenbahn-Telegraphen-Regiments eingetroffen und richtet eine Funkenstation für drahtlose Telegraphie zwischen Berlin und Wien ein.

Der letzte gemeinsame Ministerrat in Wien beschäftigte sich mit der Erteilung der Antwort Österreich-Ungarns auf die letzte Note Serbiens. Vorgeschlagen wird die Note am Freitag in Belgrad überreichen. Sie wird nicht den Charakter eines Ultimatums tragen. Serbien soll die Möglichkeit geboten werden, die erste Antwort auf den jüngsten Schritt Vorgangs einer Nachprüfung zu unterziehen.

Die Wiener "Pol.corr." meldet aus Konstantinopel, daß die Intervention des englischen Botschafters bezüglich der Durchfuhr von Kriegsmaterial für Serbien sich darauf bekränzt, Ausladungen von Tonnen mit, wie dessen Unterbringung in den türkischen Magazinen von Saloniki zu erwirken. Auf die Durchfuhr von Kriegsmaterial lehnt bezüglich die Intervention nicht.

Die neuesten Meldungen lauten:

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Wien und Belgrad liegen folgende Stimungsberichte vor: Wien. Die gestern gemeldete Neueröffnungseröffnung in Wien hat in der Reichshauptstadt große Aufregung hervorgerufen. Die Redaktionen wachten die ganze Nacht hindurch auf telefonische Anfragen von Reisenden und Angehörigen von Offizieren und Mannschaften. Aufschluß darüber geben, welche Korpssoldaten mobilisiert worden seien. Besondere Aufregung herrschte wegen des Deutschmeisterregiments, das sich aus Wienern rekrutiert und erst vor wenigen Jahren nach längerem Aufenthalt in Bosnien nach der Heimat zurückgekehrt war. Schon aus dem Grunde, daß dieses Regiment mit den Verhältnissen in Bosnien sehr vertraut ist, wird vermutet, daß es als eines der ersten in das Operationsgebiet entsandt werden dürfte. — Belgrad. Hier herrscht andauernd Kriegsentschlossenheit. Man betrachtet den Krieg als unmittelbar bevorstehend. In der Stadt herrscht tieferste Aufregung. Der Verkehr ist fast gänzlichlahmgelegt. Fortwährend treffen Truppennachschüle und Munitionssäume ein und bewegen sich hauptsächlich nach der bosnischen Grenze, während die Donau-Sava-Linie geräumt werden soll. Der russische und der französische Gesandte hatten gestern Besprechungen mit Milovanowitsch. Später erschien der Kronprinz auf der russischen Gesandtschaft. Seit einigen Tagen verbringt der Kronprinz den größten Teil des Tages bei seinem Infanterie-Regiment. Nach der gestrigen Sitzung des Kriegsrates hielt er an die Offiziere eine Ansprache, in der er sagte: „Ich bin glücklich, meinen Kameraden mitteilen zu können, daß die serbische Armee und ihre Offiziere mit vollster Zuversicht auf den Kriegsminister, ihren obersten

Commandanten, rechnen können. Die Führer der Armee sind seit entschlossen, keine Demütigung seitens Österreich-Ungarns anzunehmen, solange noch der lebte serbische Soldat im Felde steht.“

Vest. (Priv.-Tel.) Morgen gehen von hier sechs Donau-Monitore nach Peterswardein oder Semlin in voller Kriegsreihung ab.

Frankfurt a. M. Die „Braufl. Ztg.“ meldet aus Sofia: Bulgarien gehärrte auf dringendes russisches Verlangen die Durchfuhr des für Serbien bestimmten, in Saloniki angehaltenen Kriegsmaterials über Varna.

Neueste Drahtmeldungen vom 17. März.

Aus den Reichstagskommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission begann heute die Beratung des Marine-Gesetzes mit einer allgemeinen Aussprache. Staatssekretär v. Lipps ging zunächst auf die geistige englische Unterhaus-Debatte ein. Am einzelnen entzichen sich die Aufführungen des Staatssekretärs der öffentlichen Wiedergabe. Er erklärte u. a., er wisse nicht, wie Maennne dazu komme, zu behaupten, daß Deutschland im Jahre 1912 17 "Invincibles" haben werde, in Wirklichkeit werde es danach nur dreizehn haben. Der Staatssekretär erklärte ferner auf bezügliche Anfrage, eine Auseinandersetzung von England aus wegen Bezeichnung des Flottenhauses sei nicht erfolgt. Er halte die ganze Erörterung für unnötig. Die Voraussetzung in bezug auf den deutschen Flottenausbau, von der man in England ausgehe, sei nicht richtig. Auf eine weitere Anfrage, ob man einstweilen mit dem Flottengesetz auskommen könne, erwiderte der Staatssekretär, nach dieser Aufführung hin könne er beruhigend antworten. Nach Aufführung des Flottengesetzes werde unsere Flotte ausreichend sein, soweit man überhaupt für abhängbare Zeit vorausblicken könne. Das habe auch der Reichskanzler bereits erklärt. Weiterberatung morgen.

Zum Ausstand der Pariser Postbeamten.

Paris. Die Zahl der Ausständigen ist verhältnismäßig gering. Bis her wurden 700 Angehörige wegen Beleidigung am Streik ihres Amtes entbunden. Dagegen ist die Zahl derjenigen, die den Ausstand durch lästige Dienstleistung unterstützen, besonders unter den Telegraphisten überaus groß. Dafür spricht die Tatsache, daß in Paris, wo jenseit 100 000 Telephonist täglich eintreffen und verbleiben werden, gestern im ganzen nur 12 000 abgefertigt werden konnten. Gestern abend hielten 1500 Telegraphistinnen und Telefonistinnen eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, die Arbeit heute einzuhallen. Aus den Provinzstädten, so aus Havre und Rouen, wird gemeldet, daß die dortigen Angestellten sich dem Streik anschließen haben. Von verschiedenen Kategorien der Angestellten der Post und Telegraphie wird erklärt, daß der Streik erst dann ein Ende nehmen wird, sobald Unterstaatssekretär Symian sein Amt niedergelegt haben wird. Telegraphenarbeiter sagten einen Beistandsantrag, in dem sie erklärten, daß sie jede Beziehung zu den vorgesetzten Behörden abbrennen werden, solange der Mann an der

Kunst und Wissenschaft.

Adalbert Matkowski †.

Mit Adalbert Matkowski, der wie im Morgenblatt bereits kurz gemeldet, gekrönt abend in seiner Berliner Wohnung seinem Leben in, erlosch eine Welt von Schönheit und Kraft. Er war wie wenige mit Natur und Kunst. In seiner Jugend wirkte er besonders durch die apollinische Anmut, die sein ganzes Seelen ausdrückte, in seinen Männerjahren durch das Heldenhaute seiner Persönlichkeit. Ihn in seiner Blüte zu sehen war schon Freude: die Gestalt von vollendetem Ebenmaß, die blühenden Blauäugigen unter dämmrigen, energisch gezeichneten Brauen, der Mund eben geschnitten, stark, ein wenig frauhaft in dem flüssig geschmiedeten Gesicht, wie frei und vollzogen die Stirn unter den lastenden Schweren seiner dunklen, reichen Locken. Einmal prachtvoll Bildes hatten trotz ihres klassischen Schnitts die Züge. Die schöne Hülle barg einen Reichtum hervorragender geistiger Gaben. Dazu hatte er ein Temperament, ungezähm, wild, feurig, das ihm die schärfsten Schlachten bestreite, in dem ganzes Leben war Temperament. Und seine Anlage zu künstlerischer Ausleben seiner Persönlichkeit mög auch die Fundamente dieser ungezügten Natur erschüttert haben. — Matkowskis Kunst hatte großen Stil, seine übernde Begeisterung zwang den Zuschauer in ihren Bann und riss ihn zu Höhen empor. Nichts Kleinliches war in seiner Aktion, was er auch anwachte, wurde großzügig. Blauäugig, das echte, unverfälschte, pulsante in seinen Adern und trieb den Jungling aus der Lehre, in die ihn die Not des Tages zwang, auf die Bretter, die er doch als König beherrschte sollte.

Der Berliner Hofchauspieler Oberländer leitete seine ersten Studien, durch ihn kam der junge Künstler an das Hoftheater in Dresden, dem er bis zum Jahre 1888 angehörte. Hier war er der Oberzögiteur Matkowsky, der den Jungling in jeder Hinsicht förderte. Die Dresdner Jahre waren die Sturm- und Drangperiode des jungen Matkowsky. Er schwärmte oftmals gebrüllt über, er wurde aber rasch zum ausgedrochenen Viehling des Publikums, seine strahlende Persönlichkeit in Verbindung mit der glänzenden Begabung liegen überall: Romeo, Don Carlos, Ferdinand, Don Caesar,

Prinz von Homburg, Hamlet waren eine Kette von Erfolgen. Als Matkowsky in Dresden sein Jahr abdiente, gleichzeitig aber dem Verbande des Schauspielhauses angehört, wurde die Stelle, wo der jugendliche Held in schwuler Uniform stand, direkt zu einem Wallfahrtsort, in erster Linie natürlich für das jüngste Geschlecht. Alle liebten ihn, und der Ruf, der seine wilden Taten begleitete, erhöhte womöglich seinen Nimbus. Von Dresden ging er an das Hamburger Stadttheater, dem er bis zum Jahre 1898 angehörte. — Als Sigismund in Grillovarz' "Vehen ein Traum" bestrat er zuerst die Berliner Königliche Hofbühne, der er von 1898 als hervorragendes Mitglied angehörte. Aus dem jungen Helden wurde bald der Held: Petruccio, Othello, Aaron, Zefi, Zefeo, Karl Moor, Gamali, Lux, ist alle glänzenden Gestalten klassischer Dichtungen hat er verkörpert und sich mit ihnen auch in Berlin rasch sein Publikum erobert. Er brauchte das Kostüm, den Rahmen, um sich wohl zu fühlen, aber er war nie äußerlich, er hatte Seele, Empfindung und echten Humor, der so oft lösliche goldene Lichte auf seine künstlerischen Leistungen warf — wie heratisch war sein Dichten. Seine lebte große Leistung am Berliner Königlichen Schauspielhaus war der Höh, in dem sich noch einmal der ganze Zauber seines Weibes, seiner durchaus männlichen Persönlichkeit offenbarte. Er hat nie mit sich gezeigt, künstlerisch und menschlich nicht, mit dem Pfunde, das ihm verliehen war, hat er reichlich Bücher getrieben. Leicht zu nehmen als Mensch war er nicht, altherüber mit so garter Vitalität pflegen selten "bequem" zu sein, wer ihn aber gewonnen hatte, hatte ihn ganz, und seine Freunde gingen für ihn durchs Feuer. An seinem Privatleben war er nicht sehr glücklich. Vor einigen Jahren hatte er auch das Un Glück, den einzigen, geliebten Sohn durch einen tödlichen Sturz im schottischen Hochland zu verlieren. Matkowsky hat den schweren Verlust nie verwunden. Von da ab war etwas in ihm zerbrochen. Lange hat seine Natur gegen die Krankheit gekämpft, der er nun erlegen ist. Der Aufenthalt im "Weiken Hirsche", der ihm sonst immer so wohl getan, verfügte, auch im Sanatorium, das er zuletzt aufsuchte, hat er vergebens Befriedung gesucht. An welche Meerfahrt, die seinem stark angegriffenen Herzen früher so genützt, war nicht mehr zu denken gewesen. Als Künstler — Matkowsky in 1888 in Königsberg geboren — ist er dahingegangen — für die deutsche Schauspielkunst bedeutet sein Tod einen schweren, kaum erlösbaren Verlust. Melpomene sieht an seinem Grabe mit gesenkter Kopf.

Hartwig.

** Mitteilungen aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Für das Gastspiel der Frau Marcella Sembraga (Montag, den 21. und Donnerstag, den 25. März) galten die folgenden Eintrittspreise: 1. Rang: Logen 15 M.; 2. Rang: Freuden- und Mittellogen 12 M.; Seitenlogen 8 M.; 3. Rang: Professum- und Mittellogen 7 M.; Seitenlogen 6 M.; 4. Rang: Balcon 6 M.; Mittel-Galerie und Proscenium-Logen 5 M.; Seiten-Galerie, Seiten-Logen und Schublücke 2,50 M.; 5. Rang: Mittel-Galerie 2 M.; Sitz- und Stehgalerie, Proscenium-Logen 1,50 M.; Parkett-Logen 12 M.; Parkett 11. bis 14. Reihe 12 M.; Parkett 15. bis 19. Reihe 10 M.; Stehparkett 4 M. Der Vorverkauf zum ersten Gastspiel (Montag, den 21.), beginnt Sonntag, den 21. März, vormittags 12 Uhr, an der Kasse des Opernhauses. — In der Aufführung von Mozart's "Migaro's Hochzeit", Freitag, den 19. März, gastiert als Graf Almaviva Herr Kammerjäger Eganius von der Komischen Oper in Berlin auf Engagement. Den Sigaro findet Herr Bottmann vom Deutschen Theater in Prag als Gast. — Der Vorverkauf an dem Lustspiel "Mrs. D.", das Sonnabend, den 20. März, im Schauspielhaus zum ersten Male aufgeführt wird, beginnt Freitag, den 19. vormittags 10 Uhr.

** Die Resolution, die bei der letzten Generalversammlung des Ortsverbandes Dresdner Hoftheater einstimmig angenommen wurde und die Stellung zu den schweden Konflikten zwischen Bühnenverein und Bühnenverein präzisiert, hat nach dem Bühnenvereinshaus-Orgen "Der neue Weg" folgenden Wortlaut: Der Delegiertenversammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger in Berlin im Dezember 1908 wurde ausdrücklich das Recht zugestanden, den neuen Vertragsentwurf anzunehmen oder abzulehnen. Der Bühnen-Verein hat aber tatsächlich nur die Annahme des neuen Vertragsentwurfs als Recht zugestanden, denn sonst hätte er die Ablehnung nicht als ein ihm zugängiges Unrecht gebadet und mit den schroffsten Maßregeln geahndet. Daß etwa den Bühnen-Verein nur die "Form" der Ablehnung bewogen hätte, jede Verbindung mit der Genossenschaft zu verschwinden, erscheint als ein wichtiger Vorwand, nachdem es zur Genüge be-

Spitze stehe, der an den gegenwärtigen anarchistischen Zuständen die Schuld trage. Die allgemeine Vereinigung der Post- und Telegraphenbediensteten beschloß, gegen den Unterstaatssekretär Sommar eine Ehrenbeleidigungsklage einzureichen, weil er angeblich Telegraphistinnen in einer Antrittsrede belohnt habe. Unterstaatssekretär Sommar erklärte mehreren Berichterstattern, daß diese Behauptung durchaus falsch sei, und nur den Zweck habe, den Ausland zu beschönigen, für den kein ernsthafter Grund vorliege. Die Regierung sei sehr entschlossen, nicht nachzugeben.

Paris. Heute früh 6 Uhr wurde die Arbeit im Haupttelegraphenamt ohne Zwischenfall wieder aufgenommen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Seniorenkongress des Reichstages einigte sich dahin, daß die Osterferien am 1. oder 2. April eintreten sollen.

Frankfurt a. M. Die „Frankl. Ag.“ meldet aus Konstantinopel: Es gelang dem Großwesir, diejenigen Abgeordneten, die Einwendungen gegen den Artikel 5 des österreichisch-türkischen Protocols betr. die Zahlung von 2 Millionen Pfund geltend machten, zu bestimmen, die fallen zu lassen.

Frankfurt a. M. Die „Frankl. Ag.“ meldet aus Konstantinopel: Die von Sir Ernest Rostell projektierte Banque Nationale wurde mit einem Kapital von 1 Million Pfund definitiv gegründet. Die Statuten derselben wurden regierungsetätig genehmigt.

Paris. In der deutschen Botschaft stand gestern Abend ein Diner statt, an dem u. a. teilnahmen: der Minister des Außen, der Kriegs-, Marine- und Justizminister, die Botschafter Australiens und der Türkei und die Gesandten Hollands und Brasiliens. An das Diner schloß sich ein großer Empfang an.

Dörfliches und Sächsisches.

Dresden, 17. März

* Se. Majestät der König wird Mitte nächsten Monats im Zittauer Revier zur Auerhähnchenjagd erwarten.

* Die jungen Prinzessinnen besuchten gestern in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin v. d. Gablenz-Lindungen und Fr. v. d. Decken das Dresden'sche Kuratorium.

* In Ehren der scheidenden Kaisermänner Herren Stadtrat Dr. Koch und Stadtrat Haupi stand gestern Abend eine Abschiedsfeier in der Form eines Abendessens im Hotel Saale des sächsischen Ausstellungspalastes statt, an dem nahezu sämtliche Kaisermänner mit Herrn Oberbürgermeister Beutler an der Spitze teilnahmen. Herr Oberbürgermeister Beutler dankte den beiden scheidenden Herren mit herzlichen Worten für ihre fleißige Arbeit im Dienste der Stadt und wies darauf hin, daß sowohl Herr Stadtrat Dr. Koch als auch Herr Stadtrat Haupi auch in Zukunft in Verbindung mit der Stadt Dresden bleibende würden, erneuter durch seine Berufung ins Ministerium. Er wisse, daß des bisherige gute Einvernehmen zwischen den scheidenden Herren und dem Kaiserkollegium auch in Zukunft erhalten bleiben möge zu Nutz und Vrommen der Stadt Dresden. Zum Andenken an die gemeinsame Arbeit überreichte der Redner jedem der beiden Herren ein Tafeltischtuch mit silbernen Servietten, aktiviert von den Mitgliedern des Rates. Dieser dankte Herr Stadtrat Haupi für die ihm während seiner Tätigkeit in Dresden entgegebene Freundschaft und Viebe, um deren Erhaltung er auch ferner bat. Auch Herr Stadtrat Dr. Koch erwähnte seinen Dank in bewegten Worten aus. Er habe sich jedoch dem Kanzler ins Ministerium nicht entziehen können, doch wünsche auch er, daß die bisherigen guten Beziehungen zwischen ihm und dem Kanzler zu Dresden dauerlich bleiben mögten. Das sächsische Kaiserkollegium Herr Stadtrat Baurat Adam wies darauf hin, daß sich während seiner Amtszeit an das ganze Kaiserkollegium verlinkt habe und daß er auch bei der Einweihung zahlreicher Kaisermänner zugesogen gewesen sei. Die Rede klang aus in ein dreifaches Hoch auf den gegenwärtigen Leiter der Dresdner Stadterwerbung Herrn Oberbürgermeister Beutler, in das alle Anwesenden freudig einstimmen. Weiter sprachen noch die Herren Stadtrat Stammeyer und Höhler. Die Tafel, die von Herrn Trautner Hoffeld in besserer Weise ausgestattet worden war, wurde erst in trüber Morgenstunde ausgetragen.

* Das 50jährige Bürgerstilbäum beginnt am 15. März die Privatauflage von 2000 Exemplaren zu verkaufen. Aus diesen Erlösen ist ihr ein Stadtunionscheck der sächsischen Körperschaften überliefert worden.

* Stiftung für Erholungsbedürftige. Bei der unter der Verwaltung des Rates stehenden Ferdinand Meinholt-Stiftung stehen Mittel zur Verfügung zur Deckung von Kurosten oder Gewährung von Kurortenbeihilfen oder zu sonstigen Unterstützungen für hilfsbedürftige und würdige, hier unterrichtungswohnungsbedürftige Personen männlichen oder weiblichen Geschlechts, die einen Erholungsanstandshof bedürfen. Vorzugsweise sollen Mitglieder des Vereins Dresden'sche Eintrachtsgesellschaft berücksichtigt werden, auch wenn sie nicht den Unterstützungswohnhaus hier benötigen. Bewer-

bungsgebühre sind mit den erforderlichen Nachweisen (kärtlicheszeugnis, Einwohnermeldebechein) beim Stadtrat, Landhausstraße 7, 2. Stock, einzureichen.

* Über eine „mischbräuchliche“ Benutzung der Speisewagen durch Reisende mit einem Billett 3. Klasse ist in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses Klage geführt worden. Wie aus dem Protokoll der Budgetkommission über die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung hervorgeht, wies der nationalliberale Abgeordnete Schmidius als Berichterstatter darauf hin, daß sich für bestimmte Zeiten und Strecken eine große Anzahl von Personen, die früher gewohnt gewesen seien, 1. und 2. Klasse zu fahren, jetzt ein Billett 3. Klasse lösen und dann für die ganz Sitzreise den Speisewagen benutzen. Der Minister erwiderte, daß die Ausübung einer strengeren Aufsicht nicht ganz leicht sei, weil sie zu unerwünschten Kollektionen zwischen dem Publikum und dem Personal führe. Dieselben Beobachtungen über die Unfälle bei Benutzung des Speisewagens sei auch in anderen Ländern, besonders in Österreich, gemacht worden. Die Verwaltung habe sich mit den Speisewagenfamilien in Verbindung gesetzt, die auch davon überzeugt seien, daß es so nicht weiter gehe. Die Maßnahmen, die in Betracht kämen, seien etwa folgende: Es werde mehr als bisher zum Ausdruck gebracht werden müssen, daß die Speisewagen Bogen erster und zweiter Klasse seien. Die Bogen führen heute zwei Räume, von denen ursprünglich einer für Raucher und einer für Nichtraucher bestimmt gewesen sei. Es sollte nunmehr einer dieser Räume als Raum 1./2. Klasse bezeichnet werden und der andere Raum gar keine Bezeichnung erhalten; dieser werde also allen Classem für Verwendung stehen. Das werde schon dahin führen, daß empfindlichere Reisende wieder in die 1. oder 2. Klasse gingen. Dann sollten die Speisewagenbediensteten angewiesen werden, die Karten zur Teilnahme an den Hauptmahlzeiten ausschließlich den Reisenden 1. und 2. Klasse anzubieten. Es sollten ferner nur solche Reisende einen Zutritt zum Speisewagen erhalten, die mit Platzkarten verliehen seien, die nach Einnahme eines Plages im Zug ausgegeben oder durchloch sind. Ferner werde augenblicklich von sämtlichen Verwaltungen die Frage geprüft, ob man die Speisewagen aus bestimmten Strecken beschränken könne. Das werde freilich aus Betriebsgründen vielleicht schwierig sein, weil die Speisewagen nunmehr in die Mitte der Züge eingestellt würden. Es würde dann weiter zu erwarten sein, den Reisenden 3. Klasse den Zutritt zum Bogen in der Weise zu beschränken, daß man sie erst nach den Reisenden 1. und 2. Klasse lasse. Man würde also beispielweise anordnen können, daß der Speisewagen eines Zuges, der von Berlin in Richtung nach Hamburg abgehe, von Reisenden 3. Klasse erst ab Bittenberg benutzt werden dürfe. Aus der Kommission wurde hervorgehoben, daß diese Maßnahmen wohl wenig helfen würden. Die Einrichtung besonderer Speisewagenabteile für die dritte Klasse würde wirkungslos bleiben, wenn z. B. eine größere gefüllte Gesellschaft das ganze Abteil ausfülle, so daß man den übrigen Reisenden 3. Klasse den Zutritt zu den Speisewagenabteilen für die erste und zweite Klasse gewähren müsse. Das Erfordernis des Vorweises einer Platzkarte würde bei Güten, die mit Speisewagen verliehen sind, hinfällig werden. Auch die Maßnahme, die Passagiere dritter Klasse erst auf Zwischenstationen einzuladen, würde dem Wohlstand nicht abhelfen, da die Reisenden höherer Bogenklassen, wenn sie im Laufe der Fahrt etwas genießen wollen, dann doch den Speisewagen überstehen würden. Das wichtigste wäre, den Reisenden dritter Klasse, die außerdem den Speisewagen meist nicht in der richtigen Weise benutzen, daß sie nur etwas zu trinken, aber nichts zu essen pflegten, auf nicht erst den Zutritt in den Speisewagen zu gestatten. Eine endgültige Abhilfe würde wohl nur durch Einführung besonderer Platzkarten für den Speisewagen herbeigeführt werden. Von einer Seite wurde darauf hingewiesen, daß auf den großen Linien der englischen Eisenbahnen eine ansehnlich befristete Regelung der Speisewagenfrage bestanden sei, da hier eine besondere, einfacher ausgeschaltete Abteilung für die Reisenden dritter Klasse vorhanden sei, in der auch billigere Speisen und Getränke verabreicht würden. Vielleicht empfiehlt es sich, auch hier so zu verfahren, und in diesen Speisewagenabteilen dritter Klasse nach der Einführung auch das Raden freizugeben.

* Unliebsame Vorommunisten bei Trostfesten und Befestigungen. Man schreibt uns: Um unliebsamen Vorommunisten vorzubeugen, gibt der Trostfestverein bekannt, daß die Trostfesten 1. Klasse nur drei erwachsene Personen oder zwei erwachsene Personen und zwei Kinder unter sechs Jahren und nur bis 50 Kilo Gepäck fahren dürfen. Die Herrschaften telefonieren oft nach einer Trostfest 1. Klasse oder lassen eine solche durch das Dienstmädchen holen. Der Kutscher schaltet den Taxameter ein, kann aber oft, wenn er vorgeschehen ist, die Fahrt nicht unternehmen, weil zuviel Personen oder zu schweres Gepäck in Frage kommen, und er deshalb bestraft werden würde. Die Herrschaften müssen aber den Kutscher bezahlen, obwohl sie nicht gefahren werden können. Den Trostfesten 2. Klasse ist es erlaubt, fünf erwachsene Personen und Gepäck unbeschränkt zu fahren.

* Landeslotterie. Bei der heutigen erstenziehung sind die drei größten Hauptgewinne der vierten Klasse und auch der Hauptgewinn von 10000 Mark gezogen worden, so daß für morgen nur noch ein Hauptgewinn von 20000

Mark verbleibt. Es fielen 60000 Mark auf Nr. 22088 nach Chemnitz, 50000 Mark auf Nr. 61743 nach Leipzig, 30000 Mark auf Nr. 41677 und 10000 Mark auf Nr. 24578 in die Kollektion von Leonhardi, Dresden.

* Über die konervative Partei als Volkspartei sprach gestern abend in einer öffentlichen Versammlung der Generaldirektor des konservativen Landsgerichts, Herr Kunze-Dresden. Die Versammlung wurde vom Vorstand des Monierbattiven Vereins im Konsistorialbezirk Magdeburg bei Leipzig, Herrn Arndt, geleitet und war zahlreich besucht. Der Redner des Abends berührte in seinen Ausführungen auch die Stellung der konservativen Partei zur Reichskabinettreform. Er hob hierbei hervor, daß die konservative Partei mehr als je bereit sei, den Reichstag zu gebrauchen und die bestreitende Form zu finden. Auf Vorschlag des Herrn Uhmann wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: Die vom Konservativen Verein des Amtsgerichtsbezirks Magdeburg bei Leipzig in Wermsdorf einberuften zahlreich besuchte Versammlung erwartet von dem Vertreter des Reichskabinettkreises, Herrn Justizrat Siebe, daß er mit aller Kraft für eine gerechte und befriedigende Lösung der Reichskabinettreform eintreten werde."

* Die Prin. Bogenschützen-Gesellschaft veranstaltete gestern abend im großen Saale des Gewerbehaußes ihr Konzert-Supper mit Ball. Wie alle haben Feiste der Gilde, so entrollte auch das lebhafte offizielle Vergnügen der Saison ein glänzendes Bild vornehmlich gesellschaftlichen Lebens. Mit welcher Freude die Mitglieder ihrer Gilde Gesellschaft leisten, das beweist der überaus starke Besuch; etwa 380 Teilnehmer konnte man an den acht langen Tafeln zählen, die sich durch die ganze Länge des mit Geschmack dekorierten Saales zogen. Das Konzertpodium wurde, wie immer, von den alten Helden der Bogenschützen flankiert, wirkungsvoll zu Wappensymbolen geöffnete Fahnenstücke schmückten die Brüstung der Emporen, ein zusammen mit goldenen Quasten geziert Baldachin, dessen Innenseite das prächtig gemalte Bild des großen Vogels zeigte, ragte in den Saal hinaus. Bei der Auseinandersetzung des Bestiari-Saales hatte Herr Deputierter Walter Schenckrich seinen schon oft bewährten künftigeren Sinn walten lassen; von toten Biedermeierstangen, die von der Mitte des Raumes niederhingen, ließen rote, mit Rosetten geschmückte Girlanden hinunter zu den Wänden, an denen diente Blumenketten ihre sanften Bögen zogen. In der Nähe des mit prächtigen Teppichen und goldenen Sammetstücken traumhaft ausgestatteten Raumes streckten hochstämige Rosenäste ihre dichten Blumenkrone empor. Der ersten Trallspruch brachte der Vorstand, Herr Stadtrat Weigandt, aus; er entbot den Anwesenden Willkommen. Auch die Bogenschützengilde siehe am Ende ihrer Wintervergnügungen; möchten nur angenehme Erinnerungen die Mitglieder an die verlorenen Saisons erinnern. Treu dem Wahlspruch der Gilde, habe man auch im letzten Jahre manches Scherlein guten Zwecks dargebracht, so für den Grafen Zeppelin und das neue Rathaus. Man habe mit der letzten Gabe seinen treuen Bürgerinn befunden. Es galt, ein Wahljahr zu schenken für das Haus, wie es vielleicht nur aller 200 Jahre einmal nötig wird. Der Redner den König zu sprechen, dem auch die Bogenschützen eine fröhliche Heimkehr wünschten. Denn sein Glück sei auch ihm Glück. Darum möge ein dreifaches Hoch auf ihn erlingen. Stehend hörten die Anwesenden die Königschymne an. Später erhob sich der Vorstand, Herr Stadtrat Deputierter Schulz, in einem Toast auf dasjenige Königspaar der Gilde, Herrn Hoflieferant Hörl und Frau Hofjuwelier Jähne. Der Redner wies darauf hin, daß die Königslette eine Geschichte habe, die bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts zurückreiche, und schloß mit dem Wunsche, daß die Gilde fort und fort blühen möge und daß sie stets die Traditionen hochhalten möge, die sie zu ihrer Höhe gebracht habe. Gleich darauf sprach der Schützenkönig Herr Hoflieferant Hörl seine und seiner Königin Dank aus. Er gab einen Rückblick über das letzte Jahr; trotz vieler großer Ausgaben sei es der vortrefflichen Leitung der Gilde doch gelungen, noch etwas auf die hohe Kante zu legen. Zum bleibenden Andenken an seine Königszeit habe er sich entschlossen, ein tragbares Zeichen für einen guten Schuh zu stiften. Seine Rede klang in ein begeistert aufgenommen Hoch auf die Gilde aus. Herr Deputierter Stadtrat Kändler wollte sein Glas den Damen, die er in sinniger Weise mit Knospen, Blüten und Blumen verglich. Den Künstler, Frau Konzertängerin Josefine Schön, die zur Begleitung des Herrn Kantors Böttmann während der Tafelpausen einige reizende Lieder für Soprano gelungen hatte, und den Vertretern der Preise galt der Toast des Herrn Deputierten Privatus Adam. Herr Kapellmeister Schulz endlich feierte die Verdienste der beiden rührigen Vorstände. Ein lautes, von Herrn Schenckrich jun. vorgetragenes Tafelred, das in sehr ansprechenden Versen die Ereignisse des letzten Vereinsjahrs vorüberzog, fand viel Beifall; es gedachte u. a. auch des 10jährigen Jubiläums, des Herrn Privatus Muth als Prototypal in diesem Jahre begehrte. Die Musik während der vom Herrn Festivit Alii vorbereiteten Tafel, die vom Tafelmutter Herrn Deputierten Hofjuwelier Jähne mit Geschick gespielt wurde, führte die Kapelle der Leib-Grenadiere aus unter Herrn Musikdirektor Herrmann, der sich mit einem sehr ausgewählten Programm viel Anerkennung ertrug. Der in der 12. Stunde ab anhängende Ball entfaltete eine entzückende Pracht kostbarer Toiletten modernsten Schnitts und in allen Harbentungen; die verlörende Anmut der reichen Schär gewandter Tänzerinnen ließ die noch größere Schär eleganter Tänzer die niedlichen Ball

fannt ist, daß die Delegiertenversammlung der Genossenschaft weder aus Diplomaten, Juristen, noch aus tücht rechnenden Gelehrtenleuten, sondern aus Künstlern zusammengesetzt ist, deren Beruf es erhebt, „temperamentvoll“ zu sein. Vor allem aber muß der Bühnen-Verein anerkennen, daß in der Delegiertenversammlung der Genossenschaft auch eine starke gemäßigte Partei am Werke gewesen ist, die durch eine „unbegreifliche“ persönliche Bemerkung des geschäftsführenden früheren Genossenschaftspräsidenten total lärmgelegt wurde. Außerdem verlangt es die Wahrheit, zu konstatieren, daß nicht die Verhandlungen über den neuen Vertragsentwurf die Abdankung des früheren Präsidenten der Genossenschaft herbeiführten, sondern eben jene „unbegreifliche“ provozierende Bemerkung des früheren Präsidenten. Wenn der Bühnen-Verein verkündet, die Genossenschaft nicht mehr als Vertreterin des Schauspielstandes anzuerkennen, so erläutern wir ausdrücklich, daß wir die Genossenschaft nach wie vor als die einzige berechtigte Vertreterin unserer Interessen ansehen und sprechen den Präsidenten der Genossenschaft unserer volles Vertrauen aus. Den Bühnen-Verein gefallen wir uns darauf hinzumachen, daß, wie es sich fürzt, erwiesen hat, der Reichstag – Abgeordnete und Minister – die Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger als Vertreterin der Arbeitnehmer ebenso wie den Bühnen-Verein als Vertreter der Arbeitgeber bewertet. Daß sich der Bühnen-Verein bewogen gefühlt hat, das gemeinsame Schiedsgericht vom 1. März 1909 ab einstieg aufzuhören, und die genossenschaftlichen Beiträge nun demelben Zeitpunkt an nicht mehr in Abzug bringen zu lassen, stellt sich als ein klarer Vertragsbruch dar. Der Bühnen-Verein befindet mit seinen Beichlüssen unzweideutig die Absicht, unter „humanitären“ Anstalten: Alterspension-Anstalt, Witwen- und Widern-Anstalt, Sterbehilfe und Unterstützungslosen zu schädigen. Er bemüht damit zur Entfernung, daß er sich zu räumen gehofft ist an denen, die in seinem Dienste alt und invalide geworden sind. Die vom Bühnen-Verein in Aussicht gestellte Unterstützungslosen für „hilfsbedürftige“ Bühnen-Angehörige, die vorläufig noch leer ist, kann als Altersversorgung nicht in Betracht kommen, da sie in besten Fällen nur eine Kasse für Armennot und Bettelstiel sein wird. Die Generalversammlung des Ortsverbandes Dresden (Hoftheater) vom 28. Februar erhebt gegen die Beichlissen des Bühnen-Vereins energisch Protest und behält sich vor, in Gemeinschaft mit dem Präsidenten der Genossenschaft das ordentliche Gericht zur Wahrung vertragsmäßiger Rechte anzuregen. Die genannte Versammlung des Ortsverbandes Dresden (Hoftheater) ist von der Überzeugung durchdrungen, daß unser Chef,

Se. Excellenz Graf Seebach, Generaldirektor der Königl. Hoftheater, dessen Gerechtigkeitssinn über allen Zweifel erhaben ist, der zu allen Zeiten aus Überzeugung die humanitären Bestrebungen der Genossenschaft gern gefordert hat, sich niemals hätte bereit finden lassen, aus eigener Erwagung heraus indumane Vergeltung zu üben an einer Corporation, die zugeladenenmaßen im Bewußtsein ihres Rechtes und ihrer Verantwortlichkeit den neuen Vertragsentwurf abzulehnen. Die Generalversammlung hält es darum für ihre Pflicht, Seiner Excellenz Grafen Seebach auszuspinnen, daß sie sich die schroffe Stellungnahme der Königl. Generaldirektion gegen den Verband Dresden (Hoftheater) der Genossenschaft nur damit zu erklären vermag, daß Se. Excellenz so lange an die Beichlissen des Bühnen-Vereins vom 30. Januar 1909 gebunden bleibt, als er Mitglied derselben ist. Im vollsten Vertrauen auf die vorurteilstreite und gerechte Besinnung St. Excellenz des Großen Seebach richtet die Generalversammlung des Ortsverbandes der Genossenschaft Dresden (Hoftheater) unter Verstärkung treuerer Ergebenheiten an Se. Excellenz die dringende Bitte: Se. Excellenz möge seinen Einfluß als Chef des größten genossenschaftlichen Verbundes dahin geltend machen, daß der Bühnen-Verein keine Beichlisse vom 30. Januar 1909, die ihm teuerster Kosten bringen, den humanitären Bestrebungen der Genossenschaft aber unheilvollen Schaden bereiten, einer Revision unterzieht und womöglich zu einer Verständigung mit der Genossenschaft gelangt.“

* Königl. Opernhaus. Der erste Tag der Nibelungen-Tetralogie brachte gestern einen bedeutenden künstlerischen Aufschwung; namentlich im ersten und dritten Akt wurde eine Höheinlinie innegehalten, die sich weit über dem Niveau einer durchschnittlichen Spielplanvorstellung bewegte, die eine wirkliche Reaktionssituation im dichtbelegten Hause verbreitete. Der zweite Akt litt in seiner Gefamtkirche bedenklich unter einem ungelungenen Streich, der das Beste von Wotans großer Erzählung, die madhvoll aufzähmende Steigerung mit ihrer erschütternden Auswirkung, unterschlug. Erinnert man sich hier nicht, welche übler Erfahrungen Weingärtner im Vorjahr in Wien machen mußte, als er gerade die „Wölfe“ so bedauerlich unattraktiv fand? Von den wenigen ganz großen Theatern kann, darf und muss man ungünstige Aufführungen des Wagnerischen Werkes fordern, um so mehr dann, wenn das gesamte Künstlerpersonal so hervorragend leistungsfähig ist wie das hierige. Offenkundig kommt man in Zukunft von diesem leidigen Grundsatz des Streichens auch hier ab.

setzen im Zu füllen. Ein mit viel Freude getanzter Rotillon vermaßte die Paare durch schöne Kopfbedeckungen in Polen und Polinnen und beschönigte sie auch noch mit gesilbten Österreichern und Zigarettenzubinden. Die Jungen hatte die Hälfte des Mitgliedes Herrn v. Böhme (Firma Höglund, Am See) angefertigt, die netten Zigarettenlädchen entstammten dem Geschäft des Mitgliedes Herrn Städtels Ahlhelm (Zigaretten-Großhandlung, Detailverkauf am Altmarkt und Seestraße), während die Schokoladenfabrik Hartwig u. Vogel die hübsch ausgestatteten Österreich gezeichnet hatte. Um 5 Uhr schlug die leichte Stunde des schönen Feiertags; das nächste Mal wird Dresdens berühmte Vogel wie die Bogenschützen wieder volljährig vereint sehen.

* **Öffentliche Handelslehranstalt zu Dresden.** In der am 15. März stattgefundenen außerordentlichen Innungssitzung der „Dresdner Kaufmannschaft“, deren Tagessitzung als einzigen Punkt die Zusammensetzungserklärung zu dem Entwurf eines Abkommens mit den Handelskammern Dresden über die Unterstüzung der öffentlichen Handelslehranstalt enthielt, handelte dies Abkommen debattiert einstimmige Annahme. Das Innungsmitglied, Herr Fabrikant Oswald Sohre, sprach dem Vorstande des Vertrauens und dem Dank der Innung aus für seine hingebungsvolle Tätigkeit und die großen Bemühungen um das Zustandekommen des Abkommens, dem die anwesenden Herren mit Beifall zustimmten. Die finanzielle Sicherstellung und eine erzielbare Weiterentwicklung der im Jahre 1884 als eine der ersten Handelsfachschulen Deutschlands gegründeten öffentlichen Handelslehranstalt der „Dresdner Kaufmannschaft“, die sich den Ruf einer Musteranstalt im Inlande und Auslande erworben hat, erzielte durch die Zusicherung der Handelskammer nun gewährleistet.

* **Polizeibericht.** 17. März. Nach einer amtlichen Mitteilung wird seit 30. Januar die bis dahin in Wien vorhandene 17 Jahre alte Handelschülerin Anna Riesfeld vermisst. Sie ist von kleiner, harter Gestalt, hat volles Gesicht, schwere Haare und Augen, gute Wirkung und war bekleidet mit blauer Kappe, brauner Jacke, blauem Kleide, Moorartigem Mäntelchen und schottisch gemustertem Bluse. Demjenigen, der die Vermisste innerhalb eines Jahres lebend ermittelt, sind 200 Kronen, für die Aufzuführung ihrer Leiche 100 Kronen als Belohnung ausgesetzt worden. Ein Abbild der Schlechten kann bei der Königl. Polizeidirektion hier, in Zimmer 75 in Augustusstrasse genommen werden. Auch nimmt dieselbe Nachrichten über den Verbleib des Mädchens entgegen. Beim Zubereiten von Teer kam gestern nachmittags auf einem Hausdach aus der Albrechtstraße ein Alpholzarbeiter während des Verunternehmens des Schlosses vom Oden zu Halle, wobei er durch unvorsichtige Brandwunden erlitten, daß er gleichzeitig das Johannistädter Krankenhaus überführt werden musste.

* Am Montag abend wurden in Weinböhla die Arbeiter Paul Hermann und Theodor Jähnichen aus Radibor u. wegen verschiedener Schwundeleien festgenommen. Ersterer gab sich als Süßwaren-Großhändler aus und bewies sich als sein Arbeitgeber. In neun Fällen ist es ihnen gelungen, bei Geschäftsmännern in Weinböhla größere und kleinere Geldverträge zu erzielen. Sie haben bei den Gewerbetreibenden größere Belästigungen aus und wollten nach Umsatz eines auf Bahnhof Niederau lagernden Wagons Apfelsinen Abholung leisten, verschoben aber nicht, zum Schluss die Geschäftsmänner um ein kleines Taschen wegen angeblicher Geldvergleich anzugehen, was den Beiträgern auch meist gelangt ist. Bei einem Schuhwarenhändler stellten sie sogar einen Betrieb aus. Die Schwindler sind bereits in das Amtsgericht Weissen eingeliefert worden.

* In der letzten Plenarsitzung in Leipzig gedachte der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Dr. Dittmar, vor Eintritt in die Tagessitzung in warmen Worten des schweren Verlustes, den die Stadt erlitten habe mit dem Heimgange eines ihrer treuesten Bürger, des Verlagsbuchhändlers Hermann Julius Meyer. Der Entschlafene, als einstiger Chef des weltbekannten Bibliographischen Instituts aus geschäftlichem Gebiete hervorragend bewährt, habe sich ausgezeichnet durch seine gemeinnützige, vornehme Sorgfaltung, seine selbstlose Rücksichtslosigkeit, wie sie besonders in seiner hochherzigen Stiftung zur Erbauung billiger Wohnungen zum Ausdruck gelangt ist. Mit dieser legendreichen Stiftung ist seinem Namen ein dauernder Ehrenplatz in der Geschichte der Stadt Leipzig gesichert. Wie verlöschender Kerzlichter sank er in sein Grab, allezeit werde seiner in dankbarer Erinnerung gedacht werden.

* **Amtsgericht.** Der Schiedsgerichtsrat Richard Ulrich Hermann Böttner wird aus der Strafe vorgeführt, um auch wegen Untertragung zu verantworten. Am 12. Februar verurteilte ihn das Richtergericht wegen Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängnis; bis dahin war er in Gleishütte wohnhaft gewesen. Am Oktober v. J. hatte er ein Klage eingereicht und wendete sich um Verlängerung an die in Frankfurt wohnende Firma, die ihn darauf 288 M. überstande. Böttner verwendete diesen Betrag aber in seinem Kassen. Dafür wird er zu weiteren 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Vermieterin Pauline Müller gab Böttner wird in geheimer Sitzung der Appellei beschuldigt, die sie durch mehrere Überlassungen von Wohnräumen an kontrollierte begangen haben soll.

wußte sich als Freude neben diesen beiden würdig zu behaupten und imponierte durch die atemberaubende und darstellerische Bewältigung der Partie. In ihrem Heim wußten nur die gelegentlich ziemlich vernehrbaren Porträts; das Spiel durfte noch etwas an Großheitlichkeit gewinnen. Der Hundung des Herrn Förster war in der Anlage gut, bemühte sich auch im Spiel dem Wagnerischen Grundriss der Einheit von Wot, Ton und Bild trug zu sein. Seine Stimme bedarf allerdings noch mehrfach einer ausgleichenden und glättenden Rüstung; sie klingt vielfach noch etwas rauh und nicht immer edel, manchmal die Aussprache des U scheint dem Sänger Schwierigkeiten zu machen. Wie lagt zuvor bei den Vogelkinderen auch in der Partie des Hundung eine verdorbene Version des Klavierauszugs unverfehrt geblieben? mit Wotan mahrt sich der Mann? heißt die Stelle beim Abgang im ersten Akt. Tapfer hielt sich das Volkstheater-Ensemble der Damen Förster, Rauh, Siems, Reinke, Eibensköll, Schreiber, Bender-Schäfer und Tersani. Das Orchester schwieg wiederum in berücksichtigtem Wohlklang; nur die hellen Tünen und die noch heitere Trompete schienen nicht immer gut bei Stimmung. Der szenische Apparat gelte sich seiner Aufgabe gemacht; nur die Anordnung des Kompasses im zweiten Akt könnte noch etwas deutscher (nicht heller) werden.

In der gothischen „Rheingold“-Spielerei ist durch ein Segervernehmen der Sinn des vorliegenden Saitzes in keinem Gegenstück verfehlt worden; er muß natürlich heißen; Förster ist wahrlich wohl ein genialer Darsteller, doch er soll augensichtiger Mittel nicht bedarf, um Wagners Intentionen zu vermitteln.

* **Wilhelm Bachhaus** ist ein Glückskind. Wie die früheren Klavier-Meister, so war auch der erste in dieser Spieldauer am Dienstag im Vereinshaus ausverkauft. In überaus erstaunlicher Geduld hatte er ein Klavierprogramm zusammengestellt, das den Guesten entschieden zu viel bot, denn seine Erledigung dauerte nicht weniger als 2½ Stunden. Bachhaus ist ein gewaltiges Klavierspiel mit allseitiger technischer Durchbildung auf erstaunlicher Höhe. Seine glänzende Begabung stellt ihn in die vorderste Reihe der erklausten Virtuosen unserer Zeit. Er gehört zu denen, die tatsächlich mit dem Klavierspielen. Mit blendender Melodiosität, tänzelnd leicht gibt er die schwierigsten Saitzen so selbstverständlich und verbluffend sicher, als ob es um Kinderspiel handelt. Fast kommt der Zuschauer

Die Beweisaufnahme ergibt die Schuld der Angeklagten, worauf gegen sie 1 Monat Gefängnis ausgeworfen wird. — Der aus der Hof vorgeführte Brezelträger Franz Glädel hatte von einem Bädermeister nach und nach für 30 M. Badkarten entnommen, die dafür einforderter Beiträge aber nicht abgeführt, sondern in seinem Nutzen verwendet. Gegenwärtig verbliebt er eine dreiwöchige Gefängnisstrafe, die er wegen seiner Beteiligung an einer Schlägerei in Viehweiden erhalten hat. Für die Veruntreuung der Badwaren wird er zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Weitere Befreiung wird er zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Albert Andreas Gern aus Eppingen prügelte auf der Straße einen Kunden, wogegen ein Bädermeister sich für das Kind des Mitleid legte. Gern wandte sich darauf gegen den Meister und verlebte ihm einen derben Schlag über den Kopf, den er mit seinem Antretensstock führte. Der Angeklagte befindet sich wieder in seiner Heimat und ist auf seinen Antrag vom persönlichen Erscheinen entbunden. Er erhält 3 Wochen Gefängnis.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Der 1. Termin der Gemeinde- und Landesversammlung für das Jahr 1900 ist längstens am 22. d. M. im Stadttreueramt A zu beobachten. — Der 1. Termin der Landesversammlung und Landeskulturrenten ist längstens am 31. d. im Stadttreueramt A zu erreichern. Nach Ablauf dieser Fristen beginnt das Vertreibungsverfahren.

Baudirektor. Eingerichtet wurde: betreffend die österreichische Treuhand-Gesellschaft in Dresden, Zweigstelleverfassung der in Prag unter der Firma Österreichische Treuhand-Gesellschaft oder „Makrova Společnost“ oder Österreichische Treuhand-Gesellschaft Makrova duovrat spolensko bestehende Aktiengesellschaft, dass der Professor Oscar Wilhelm Krebs nicht mehr Mitglied des den Vorstand bildenden Beratungsausschusses ist; — die österr. Handelskammer steht hierzu.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner Amtsgericht besteht: Neben den Radikal des Fleischers Richard Reinhold Nollau hier (Konsulatstraße 37, 2.) ist das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Alfred Gansler hier, Pirnastraße Straße 23, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen und bis zum 6. April annullieren; den weiteren Gültigkeit bis zum 1. Mai 1901.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Radikal des Fleischers Richard Reinhold Nollau hier (Konsulatstraße 37, 2.) ist das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Alfred Gansler hier, Pirnastraße Straße 23, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen und bis zum 6. April annullieren; den weiteren Gültigkeit bis zum 1. Mai 1901.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amtsgericht besteht: Neben den Eigentümern der Steinbecks- und Eisenwerke Friedrich Wilhelm Nied und Karl Friedrich Reinhold Nied, beide in Rottweil, und der Steinbecksche Julius Emil Illmert in Dresden.

Konkurrenz. Zahlungsbefreiungen usw. Im Dresdner

Amts

Brennholz, Rutenbesen,
altbewährte billige Bezugssquelle
Städt. Arb.-Anstalt,
Dresden-N., Königsbrücker Str. 117.
Telephon 3933.

Kronleuchter,
Tischlampen,
Hängelampen,
Ampeln,
Figuren,
Pendel,
Laternen.
20 % Rabatt.

Ebeling & Croener, Bankstr. 11.

Aluminium-Geschirre

Hart-Aluminium-Küchengeräte
Teelöffel Dtz. # 1.10. Dessertlöffel Dtz. # 2.00.
Esslöffel Dtz. # 3.00. Gabel Dtz. # 2.91.
Dessertmesser Dtz. # 3.00. Tischmesser Dtz. # 6.00.
Kochgeschirre
Maschinenglocke # 0.65. 0.85. 1.30. 1.40. 1.95. 2.50.
Kaffeekocher # 1.45. 1.65. 2.00. 2.50.
Pfannen # 0.70. 0.90. 1.15. 1.40. 1.85.
Komplette Küchenaturtung
30 Aluminium-Kochgeschirre # 12.50.

Preislisten gratis.
Aluminium-Spezialgeschäft Dresden-A.

Nimsch. Wallstr. 23

Spul- und Madenwürmer

wurden gründlich besiegt durch das Wurmmittel „Contra-vermes“, Rinder 30 A. u. 35 A. Schweine 50 A.

Madenwurmzäpfchen. Schachtel 50 A.
Promoviert Verdard nach auswärtis.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

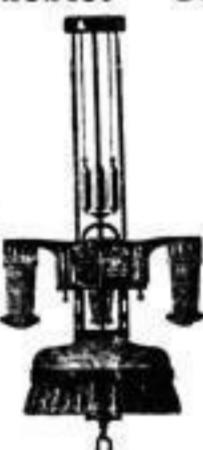
Konfirmanden-Handschuhe.

Echt Juchten-Handschuhe, sehr haltbar, 2.50.
Glaes-Handschuhe 1.—, 1.50. 2.—, 2.50.
Waschleder-Handschuhe 1.50. 2.50. 3.50.
Militär 0.75. 1.50. 3.50—4.50.
Damen- und Herren-Strümpfe.
Normal-Unterwäsche empfiehlt

Chemnitzer Handschuh-Haus
3 Struvestr. 3, a.d. Prager Str.

Stets das Neueste. — Billige Preise.

Moderne
Beleuchtungskörper,
Tischlampen
für elektr. Licht. Gas
und Petroleum.



Hochzeits-Geschenke
Gebrauchs- und Ziergegenstände in Kaiserzinn. Kupfer. Messing. Schreibgarnituren. Echte Bronzen.

Eigene Werkstätten für Fabrikation. Umändern und Aufbronziere von Beleuchtungskörpern.
E. Kreinsen Nachf., Kgl. Hoflieferant,
Prager Strasse 29. Fernruf 1750.

Pöschmann & Co.

Telephon 1518. Dresden-A. Telephon 1518.
Pillnitzer Strasse 50, II. Hofgebäude.

Elektrizitäts-Anlagen:

elekt. Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen, Stecklebeleuchtung, elekt. Ventilationsanlagen, stat. Akkumulatoranlagen des Fabr. Akkumulatorenfabr. A. & Hagen, B.

Reparaturwerkstätten: Sachkundige

Reparatur v. Dynamomotoren, Elstro-motoren, Akkumulatoren, Bogenlampen, Akkumulatoren, Messinstrumenten, Zündapparaten, Akkumulatoren usw.

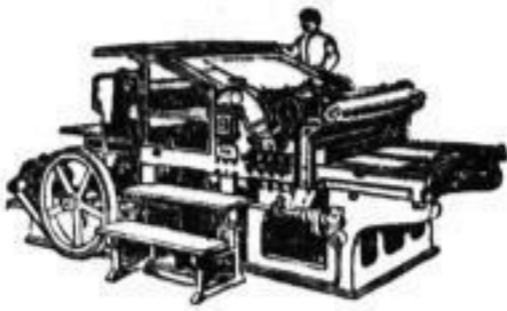
Verleihung v. Elektromotoren, Dynamomotoren, Bogenlampen, Akkumulatoren.

Ladestation transportabler Akkumulatoren jeder Größe.

Lager von Elektromotoren für die städtischen Netze. Transport. Akkumulatoren. Sämbellen. Bogenlampen. Stohlen. Glühlampen, Metallhodenlampen oder Glühne.

Grosses
Lager aller
elektrotech.
Bedarfserikel.

Durch die Druckmaschine



wird bekannt 0000
kommt zu Ansehen
und zu Wohlstand

JEDER,

der in der erstklass. Buchdruckerei von M. & R. ZOCHER seine Geschäftsräume herstellen lässt — —

— dort arbeitet man individuell, nicht schablonenmäßig, ganz gleich, ob die einfachsten oder umfangreichsten Arbeiten auszuführen sind.

15 Druckmaschinen
Moderne Schriften.
Großbuchbinderei.

FABRIK u. ANNAHME
Dresden: Gr. Plauensche Straße 21, Tel. 452, 940
Annenstr. 9, Ecke Am See „ 2885 ...

eine funktionierende, 60 Jahre alte.

Dampfmaschine,
erft 4 Jahre im Betrieb, weil zu klein, sofort preiswert zum verkaufen. Röh. Möbelfabrik Cunnersdorf a. der Königl. Königsbrücker Bahn.

Ein guterhaltener, gebrauchter

Gleichstrom-Dynamomotor

(30-40 Amp., 110 Volt) zu kaufen. Geleucht. Dient mit Stromabnahmen unter L. 2288 an die Exp. d. Bl.

9 Bild. 1.

Sahneküsse

5 M. 50 Pf. frisch, g. Nachn. bei Wollferei Cederau bei Chemnitz i. S. Wieder-verkäufer dient Preis! verl.

Legehühner!
ca. 1 Jahr alt, beide Eierleger, hell, franz. unt. Garantie lebt. Aut. 1 Stamm — 12 St. Hühner u. 1 Huhn für 27 M. Betteln. Nähe zur Probe 3 St. 7.50 Pf. D. Pitsch, Dresden II 64.

Landwein,
weiß oder rot, Liter 90 Pf.
C. Spielhagen,
Ferdinandplatz Nr. 1.
Sitzung: Bauhausstr. 9,
vis-a-vis dem Schauspielhaus.



Luftkissen 1 Qual.

Wasserkissen

Eisbeutel

Reisekissen

Gummimatten

Knoke & Dressler

Königl. Hoflieferanten

DRESDEN

Königl. Hoflieferanten, Eckz. Platz.

Königl

Dresdner Bankverein

Leipzig

Dresden

Borsigstrasse 2

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22

Chemnitz

Kronenstrasse 10

Reserves: Mark 3 000 000

Aktienkapital: Mark 21 000 000

Zweiganstalten:

Prager Str. 12: H. W. Haase & Co.
Kreuzstr. 1: Sachsenische Disconto-Bank;
Chemnitz: Langestrasse 3a: Ernst Potsch;
Meissen: Heinrichsplatz 7: Meissner Bank;
Kamenz — Schleiz — Werzen:
Depositenkassen in Lommatzsch und Oederan

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren

Anlageverträge sofort vorrätig:

— Einlösung von Coupons, Dividendenabschöpfen
und verlorenen Effekten bei kostenfreier Überwachung der Auslösung.

B — in Zahlen ausgedrückt.
Die Stücke laufen auf Gold, wie ohne andere Bezeichnung steht.

Stadtbriefe und Bonds.

Deutsche Staatsbriefe.

Reichsdeutsche m. 89,70 b*5*

do. alte m. 86,70

do. m. 103,-

do. Schausanschall 1011 m. —

do. do. m. 101,30

do. Schausanschall 1908 m. —

Sächs. Renten à 3000 m. 86,50 b*5*do. à 3000 m. 86,50 b*5*do. à 1000 m. 86,50 b*5*do. à 500 m. 86,40 b*5*

do. à 300 m. 87,-

do. à 200 u. 100 m. 87,-

Sächs. Staatsanl. p. 55 m. 94,-

do. 1862 68-Jahre m. 96,90 b*5*do. 1852 68-Jahre m. 96,90 b*5*Sächs.-Brs. Pfennig. m. 96,90 b*5*

do. do. m. —

Sächs.-Brs. Gr. m. —

Sächs.-Brs. St. à 8000 m. 96,90 b*5*do. à 1500 m. 95,20 b*5*

do. à 300 m. 95,90

do. à 1500 m. —

Sächs. Renten m. 85,70

do. alte m. 85,70

do. m. 103,-

do. Schausanschall 100,90 b*5*

Sächsische Anleihe.

Staatsanleihen.

Dresdner m. 1871 m. 99,-

do. 1876 m. 96,-

do. 1886 m. 96,-

do. 1893 m. 96,-

do. 1900 m. 96,-

do. 1906 m. 96,-

do. 1908 m. 101,90

do. 1892 m. 102,45

Sächs.-Brs. 24. St. 1892 96,50

do. do. 1898 m. 96,50

do. Dr. St. 1892 96,20

do. do. 1900 m. 94,50

Auftrag (Rheinb.) —

Baubauer m. 96,-

Bodenbader m. 96,-

Bundholzer m. —

Gardabäder m. —

Gemeindes. p. 1863 m. 96,90

do. 1874 u. 1879 m. 97,50

do. 1889 m. 96,10

do. 1902 m. 96,10

do. 1907 m. 101,80

Döbelner m. —

Friedberger m. 1865 m. —

Glauchau m. 1903 m. —

Hetziger d. 1897 m. —

do. m. 1904 m. —

do. Mörbner m. 98,-

Morrner m. 101,47

Plauenfide. p. 1903 m. —

do. 1892 m. 101,24

Dr. Gruber u. H. K. Müller 102,-

do. V. m. 102,45

do. do. 102,-

Reichenbäder m. —

Reiner m. —

do. 101,26

Ritterm. —

do. m. 96,20

Stand- und Oppotheke.

Alg. D. Creditanstalt 95,50

do. —

Komm.-B. R. Saal. m. 95,25

do. m. 101,24

Dr. Gruber u. H. K. Müller 102,-

do. V. m. 102,45

do. VII m. 102,3,-

do. VIII. III. IV. V. m. 98,20

do. IX. m. 98,20

do. X. m. 98,20

do. XI. m. 98,20

do. XII. m. 98,20

do. XIII. m. 98,20

do. XIV. m. 98,20

do. XV. m. 98,20

do. XVI. m. 98,20

do. XVII. m. 98,20

do. XVIII. m. 98,20

do. XIX. m. 98,20

do. XX. m. 98,20

do. XXI. m. 98,20

do. XXII. m. 98,20

do. XXIII. m. 98,20

do. XXIV. m. 98,20

do. XXV. m. 98,20

do. XXVI. m. 98,20

do. XXVII. m. 98,20

do. XXVIII. m. 98,20

do. XXIX. m. 98,20

do. XXX. m. 98,20

do. XXI. m. 98,20

do. XXII. m. 98,20

do. XXIII. m. 98,20

do. XXIV. m. 98,20

do. XXV. m. 98,20

do. XXVI. m. 98,20

do. XXVII. m. 98,20

do. XXVIII. m. 98,20

do. XXIX. m. 98,20

do. XXX. m. 98,20

do. XXI. m. 98,20

do. XXII. m. 98,20

do. XXIII. m. 98,20

do. XXIV. m. 98,20

do. XXV. m. 98,20

do. XXVI. m. 98,20

do. XXVII. m. 98,20

do. XXVIII. m. 98,20

do. XXIX. m. 98,20

do. XXX. m. 98,20

do. XXI. m. 98,20

do. XXII. m. 98,20

do. XXIII. m. 98,20

do. XXIV. m. 98,20

do. XXV. m. 98,20

do. XXVI. m. 98,20

do. XXVII. m. 98,20

do. XXVIII. m. 98,20

do. XXIX. m. 98,20

do. XXX. m. 98,20

do. XXI. m. 98,20

do. XXII. m. 98,20

do. XXIII. m. 98,20

do. XXIV. m. 98,20

do. XXV. m. 98,20

do. XXVI. m. 98,20

do. XXVII. m. 98,20

do. XXVIII. m. 98,20

do. XXIX. m. 98,20

do. XXX. m. 98,20

do. XXI. m. 98,20

do. XXII. m. 98,20

do. XXIII. m. 98,20

do. XXIV. m. 98,20

do. XXV. m. 98,20

do. XXVI. m. 98,20

do. XXVII. m. 98,20

do. XXVIII. m. 98,20

do. XXIX. m. 98,20

do. XXX. m. 98,20

do. XXI. m. 98,20

do. XXII. m. 98,20

do. XXIII. m. 98,20

do. XXIV. m. 98,20

do. XXV. m. 98,20

do. XXVI. m. 98,20

do. XXVII. m. 98,20

do. XXVIII. m. 98,20

do. XXIX. m. 98,20

do. XXX. m. 98,20

do. XXI. m. 98,20

do. XXII. m. 98,20

do. XXIII. m. 98,20

do. XXIV. m. 98,20

do. XXV. m. 98,20

do. XXVI. m. 98,20

do. XXVII. m. 98,20